

Calmer Tagblatt

Nr. 41.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Ercheinungspreis: 6 Mt wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 3 Btg. Restanten 2.— Mt. — Auf dem nachgelagerten kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Samstag, den 19. Februar 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtslohn Mt. 12.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mt. 12.50 mit Briefgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Alle Druckmittel in Bewegung.

Die Entente fährt mit allen schweren Geschützen auf, um ihre geradezu an Wahnsinn grenzenden Forderungen durchzubrüden. Die so rasche Uebertragung der Schadensberechnung durch die Reparationskommission an Deutschland bestätigt dies. Obwohl erst am 1. Mai ds. Js. lt. Artikel 233 des Versailler Vertrags die Rechnung hätte vorgelegt sein müssen, bezieht man sich auch diese Forderung gleich in den Vordergrund zu stellen. Die amtlichen deutschen Mitteilungen verneinen die Ursache einer Unterlage zu dieser Forderung. Schon der Umfang des Materials und die Durchsicht der selben macht eine sofortige Bekannngabe unmöglich und können in so kurzer Frist keine so tief einschneidenden Fragen gelöst werden. Es ist anzunehmen, daß es der Entente weniger um eine eingehende Gegenüberstellung zu tun ist, sondern die „Beschäftigten“ suchen so moralische Stellung Deutschlands gegenüber den Forderungen zu schüttern und Deutschland die Gelegenheit zu nehmen, sich in London auf die Bestimmungen des Artikels 233 zurückzuführen. Vielleicht trübt es den Franzosen doch etwas vor dem Ausgang der Londoner Konferenz. England hat unseres Außenministers, Dr. Simons, Sprache: das Unannehmbar erkannt und empfunden, daß die Worte sehr ernste sind; lieber verderben als unwürdig werden liegt im Sinn seiner Reden. Die Rechnung wird wohl präsentiert, wenn sie aber bezahlt wird, darüber hat die Geschichte zu entscheiden.

Amerikas Nützung in London.

In Pariser amerikanischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Vereinigten Staaten ihrem Vertreter bei der Reparationskommission Weisung erteilt haben, an den Sitzungen der Kommission nicht mehr teilzunehmen. Das Gerücht scheint sich, wie Habas weiß, zu bestätigen.

Die Vereinigten Staaten haben, einer „Times“-Meldung aus New York zufolge, die Einladung zur Entsendung eines Vertreters zur Londoner Konferenz erneut abgelehnt; ein Einspruch Wilsons gegen die Pariser Beschlüsse ist jedoch bis jetzt noch nicht erfolgt.

Eine amerikanische Stimme gegen Versailler.

Philadelphia, 18. Febr. In einem von der Zeitung „Public Ledger“ veranstalteten öffentlichen Vortrag erklärte Dr. Allen, Dozent an der Harvard-Universität und Wirtschaftsbeirat der amerikanischen Friedenskommission, daß die neuen französischen Reparationsvorschläge, über die sich Frankreich mit England kürzlich habe einigen können, in der Hauptsache politischer Natur seien. Die neuen Vorschläge, sagte Dr. Allen, gehen weit über die Reparationsklausel des Versailler Vertrags hinaus. Ich kann sie nicht anders als mit politischer Erfordernisse Frankreich erklären, deren Lloyd George aus irgend welchen unerforschlichen Gründen zustimmte. Selbst mit dem besten Willen könnte Deutschland nicht die von ihm jetzt verlangten Zahlungen leisten. Kompetente französische und englische Sachverständige müßten das wissen. Seit dem Friedensschluß hat Frankreich einen mächtigen wirtschaftlichen Fortschritt erlebt, aber eine wirkliche Genesung wird wahrscheinlich ausbleiben, solange das französische Volk nicht die volle Wahrheit über die Weltfinanzlagen erfahren hat, aber die drastischen Maßnahmen, die zur Ausgleichung des Haushalts und zur Hebung des Wechselkurses erforderlich sind, und über die enttäuschend kleine Summe, die Deutschland als Reparation zahlen kann. Durch die Erörterung und Abänderung der Reparationsvorschläge wurde ihr wahrer Charakter enthüllt. Sie sind, wie ich glaube, hauptsächlich auf politische Gründe zurückzuführen und ihre Wirkung auf die wirtschaftliche Lage in Deutschland wurde außer Acht gelassen mit Rücksicht auf die Aufnahme durch die französische Presse, die Abgeordneten und die Wähler.

Zur auswärtigen Lage.

Interessante Aussprüche Lloyd Georges im englischen Unterhaus.

London, 19. Febr. Im Unterhaus fand gestern Nachmittag die Debatte über die Reparationsfrage statt. Bottomley brachte einen Änderungsantrag ein, worin dem Redner Ausdruck gegeben wird, daß in Anbetracht der langen Zeitspanne seit Unterzeichnung des Waffenstillstands, sowie in Anbetracht der Tatsache, daß das Land keine Gelegenheit habe, seine Ansichten über die Friedensverträge auszudrücken, und in Anbetracht der Politik der Minister mit Bezug auf die Entschädigungen und das Verfahren gegen die Kriegsverbrecher der König in der Thronrede nicht seine Absicht zum Ausdruck gebracht habe, das jetzige Parlament zu einem baldigen Zeitpunkt aufzulösen. — Robert Claude Bowdler unterstützte den Änderungsantrag und warf der Regierung zweideutige Worte vor. — Das Parlamentenmitglied erklärte, Deutschland müsse für den Schaden, den es in Europa angerichtet habe, zahlen. Dies müsse jedoch in der geeignetsten und besten Weise geschehen. — Lloyd

George erklärte, die Frage sei sehr wichtig. Es handle sich um ein Thema, dessenwegen die alliierten Minister in den allerersten Tagen mit den Deutschen zusammengetroffen würden. Er sei in das Unterhaus gekommen mit der Hoffnung, eine Klärung über diese schwierige Frage zu erhalten, sei jedoch enttäuscht worden. Er habe niemals Reden gehört, die weniger zur Klärung einer Sache beigetragen hätten. Es bestehe ein großer Unterschied darin, ob Deutschland für die Gesamtkosten des Krieges bezahlen solle oder bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Er sei bereit, zu seinen Versprechungen zu stehen. Als er während der letzten Wahl in Bristol über dieses Thema gesprochen habe, habe er gesagt, Deutschland müsse bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit bezahlen. Er rede noch heute zu diesem Versprechen. Die Frage sei nur, welches die Grenze der Leistungsfähigkeit Deutschlands sei. Der Premierminister habe fort: Wir haben die Gutachten der Brüsseler Sachverständigen eingeholt, die Frankreich, Italien, Belgien und uns zur Verfügung standen. Und auf den Rat dieser äußerst fähigen Männer haben wir unsere Forderung vorgebracht. Wir führen die Bedingungen des Friedensvertrags bis zur äußersten Grenze der Macht irgend eines Landes aus. Lloyd George fuhr fort: Bottomley hat nicht den entferntesten Begriff davon, was bereits geschehen ist, um das Abkommen durchzuführen. Tatsächlich sei bereits eine große Menge Rohstoffe, Schiffe, Kohlen abgeliefert worden. Die Deutschen erklärten, das abgelieferte Material belaufe sich auf mehr als 20 Milliarden Mark. Die Alliierten erklärten allerdings, es sei weniger und diese Frage werde von dem Reparationsausschuß untersucht. Deutschland habe an England Werte von Hunderten von Millionen Pfund Sterling abgeliefert. Bottomley lege sich nicht die geringste Rechenschaft davon ab, welche praktische Schwierigkeiten bestünden, wenn man eine Entschädigung aus einem anderen Lande heraushole, um sie hier einzuzahlen. Das sei die praktische Schwierigkeit. Wenn man wolle, könne man in Deutschland einsammeln. Aber wie wolle man es hierher bringen? Was würde er einsammeln? Er würde Mark erhalten in Papiergeld des Landes. Wer wolle dies? Er würde Schiffsladungen deutschen Papiergeldes mitbringen und berichten, es seien keine flüssigen Aktiva zur Verteilung da. Weshalb? Weil sie nicht umwandelbar seien. Von welchem Nutzen würden deutsche Papiermark sein, wenn man sie alle hierher bekomme? 200 davon seien augenblicklich notwendig, um ein Pfund Sterling auszumachen. Wenn Sie sie sammeln, erklärte Lloyd George unter Gelächter des Hauses, würden Sie ein Schiff voller Mark gebrauchen, um das Fahrgeld für sich nach Hause zu bezahlen. Es sei angeregt worden, man solle alle Manufakturwaren, die man bekommen könne, aus Deutschland herausholen. Angenommen, man nehme das gesamte Ganzzeug, das man brauche, aus Deutschland. Dies würde den Kaufkraft der Papierfabriken ernstlichen Schaden zufügen und außerdem würde die Antiverschwendungsliga nicht in der Lage sein, ihren Feldzug zu führen. Man habe vorgeschlagen, um die Bezahlung der Entschädigung zu erhalten, solle man mit keinem anderen Land als Deutschland Handel treiben. Das sei kein praktischer Vorschlag. Er handle nicht auf eigenen Rat, sondern auf den Rat der Sachverständigen, die die Lage jeden Tag prüfen und der Schluß, zu dem sie gekommen seien mit Bezug auf die Zahlungsfähigkeit Deutschlands sei der, den man auf der Pariser Konferenz angenommen habe. Lloyd George erklärte, wenn man auf Unmögliches dränge, bekomme man gar nichts. Dieser Krieg habe mehr gelöst, als irgend ein Land bezahlen könne; der Krieg habe 50 Milliarden Pfund Sterling gelöst.

London, 18. Febr. Lloyd George sagte im englischen Unterhaus u. a. noch: Dieser aggressive Nationalismus komme auch auf andere Weise zum Ausdruck. Man habe ihn hier in England, in Frankreich und in Amerika. Es sei eine Art von Empfindung, daß alle große Mauern um sich herum bauen müßten und daß man nie dem Nachbar den Becher reichen dürfe. Die Tischgesellschaften sei der Anlaß dazu und auch Polen bis zu einem gewissen Grade. Lloyd George sagte: Liebe deinen Nächsten, das ist nicht nur gutes Recht des Christentums, sondern auch gutes Geschäft. (Bei dieser Erklärung schrie Kenworthy: Kommen Sie auf unsere Bänke herüber!) Auf den Hinweis eines Mitglieds der Arbeiterpartei, daß die deutsche Mark auf weniger als 1/4 Penny stehe, erwiderte Lloyd George: Dann sollen die Deutschen sich besteuern!

Der „edle“ Lloyd George.

London, 18. Febr. Im Laufe der Unterhausdebatte über die Reparationen erklärte Lloyd George, er werde sein Möglichstes tun, um aus Deutschland den letzten Pfennig, den es zahlen könne, herauszuziehen. Er wolle jedoch keine Vorschläge unterbreiten, die nach den eingeholten Gutachten der Sachverständigen ganz undurchführbar seien und falsche Hoffnungen in England erwecken.

Ausland.

Englische Pressestimmen zu Dr. Simons Rede in Karlsruhe.

London, 18. Febr. Die Morgenblätter bringen die Karlsruher Rede des Ministers des Aeußern an hervorragender Stelle. „Daily News“ nennen die Haltung Deutschlands herausfordernd und schreiben: Nach dem aus Berlin übermittelten Auszug der Rede Simons zu schließen, scheint Deutschland eine Haltung einzunehmen, die, wenn es bei ihr bleibe, zu einem ernstlichen Bruch führen könne. — Die „Times“ bezeichnen in einem Leitartikel das gestern veröffentlichte Arbeitermanifest zugunsten der Herabsetzung der deutschen Entschädigungssumme als probeutisch. Das Blatt schreibt, es sei kein Zufall, daß der heutige Augenblick kurz vor der Londoner Konferenz dafür gewählt worden sei. Ton und Wesen des Manifests, sowie die Zeit seiner Veröffentlichung ließen vermuten, daß es herausgegeben wurde, um die Haltung des ersten Ministers mit Bezug auf die Pariser Entscheidungen, insbesondere auf die der vitalen Frage der deutschen Reparation zu schwächen. Das Manifest falle mit den Reden des deutschen Ministers des Aeußern in Süddeutschland und mit dem wütenden Feldzuge gegen die Pariser Beschlüsse in der deutschen Presse zusammen. Das Blatt führt Stellen aus der Karlsruher Rede Dr. Simons an und schreibt: Welche bessere Ermutigung kann das deutsche Staatsministerium in seiner herausfordernden Haltung (1) wünschen, als die im Namen der britischen Arbeiter gewährt. Die „Times“ zweifeln daran, daß das Manifest die wirklichen Wünsche und Ansichten der britischen Arbeiter darstelle und schließen, das auf der Londoner Konferenz zu lösende Problem sei nicht leicht, jedoch keineswegs unlösbar. Es könne nur auf eine Art gelöst werden: dadurch, daß die Alliierten unentwegt zu den Grundsätzen der Entente hielten und zu den Pariser Beschlüssen, die auf diesen Grundsätzen ruhen. Sie seien das letzte Wort Frankreichs und der erste Minister habe die Treue Englands und seine eigene Treue zum Pfand gegeben, daß er für die Durchführung der Bedingungen Sorge und, wenn nötig, bei ihrer Erzwingung mithelfen werde.

Polen—Danzig.

Warschau, 18. Febr. (Havas.) Gestern wurden die Verhandlungen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig durch eine Begrüßungsfeier eingeleitet, wobei der Vorsitzende der polnischen Abordnung, Senator Plusinski, im Namen seiner Regierung erklärte, daß die Unterhandlungen sich auf politische, wirtschaftliche und Verkehrsfragen erstrecken würden. Das Ziel sei, im Gebiet Danzigs alle diese Fragen derart zu regeln, daß Polen freien Zugang zum Meer bekomme und ihm die Eröffnung der Schifffahrt auf allen Meeren ermöglicht werde. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Unterhandlungen in Kürze zu einem Abkommen führen werden, das als Grundlage für die Wahrung der beiderseitigen Interessen und des gegenseitigen Vertrauens dienen könne. — In seiner Antwort dankte Jewlowski dem polnischen Redner für seine Erklärungen und drückte gleichfalls die Hoffnung auf Wahrung der wirtschaftlichen Beziehungen, sowie auf einen baldigen Abschluß des Abkommens aus. — Die Ausschüsse werden drei Tage in Danzig und drei Tage in Warschau tagen.

Ruropatkin †

Laut Blättermeldungen ist der russische General Alexei Nikolesski Ruropatkin im Alter von 74 Jahren gestorben. Ruropatkin befehligte 1916 im Weltkrieg als letzter Helfer eine Armee an der Nordfront. Im letztjährigen Kriege gegen Polen soll er nur noch als „Ratgeber“ der Sowjetmacht gedient haben.

Fremden-Steuer in Frankreich.

Paris, 18. Febr. Nach einer Blättermeldung ist ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet worden, der den Aufenthalt der Fremden in Frankreich regeln soll. Hiernach muß jeder Fremde eine Identitätskarte lösen, für die er 20 Franken Steuern zu bezahlen hat. Ohne Genehmigung der französischen Regierung können Fremde folgender Klassen zugelassen werden: Zollagenten, Vertreter von Transportgesellschaften, Kunstbureaus, Aus- und Einwanderungsbureaus, Hoteliers, Restaurateurs, sowie Direktoren und Geschäftsführer und Besitzer einer Zeitung.

Deutschland.

Eine gestörte Rede Helfferichs.

Frankfurt a. M., 19. Febr. In einer deutsch-nationalen Versammlung, in der Staatsminister a. D. Helfferich vor etwa 4000 Personen sprach, kam es gestern zu stürmischen Auseinandersetzungen mit etwa 100 Kommunisten, die vor Versammlungsbeginn mit Gewalt in den Saal eingedrungen waren und hierbei einen älteren Mann erheblich verletzten. Die Rede

Umgeb.
ds 1/2 8 Uhr, find
erfo...ung
Neuaufnahme von
tours eines Reichs
Berichtes.
Der Vorstand.
en- und
Berein.
et im Gollhaus zur
ammlung
und Jahresbericht
hreiches Erscheinen
et bei Weber
au
Hundefreunde.
Februar, findet bei
in Weinberg
Börse
ere Hundefreunde.
der
märkte des
barbezirke
Blattes das Bild
ch.
nkuch & Co.
reiszwerte
üssen-
Früchte:
Erbsen
ungeschält,
fund Mt. 1.60
0 Pfd. Mt. 1.50
Erbsen
geschält,
n. „ Pfund
Mt. 2.10
0 Pfd. Mt. 2.—
Bohren
fund Mt. 1.50
0 Pfd. Mt. 1.40
Linsen
fund Mt. 2.60
0 Pfd. Mt. 2.50
nkuch & Co.
G. m. b. H.

Helferichs wurde fortwährend durch Zurufe der Eindringlinge unterbrochen. Als schließlich ein Kommunist einen Studenten mit einem Schlagring schwer und einen anderen leicht verletzte, wurden die Ruhestörer von den Versammlungsteilnehmern hinausgedrängt. Ein großes Schutzpolizeiaufgebot sperrte den zoologischen Garten ab, wo die Versammlung stattfand, und ließ die Ruhestörer auseinander. Nachdem die Ruhe in der Versammlung wieder hergestellt war, teilte Helferich u. a. mit, daß die Deutsch-nationale Volkspartei bereit sei, auch mit den Sozialdemokraten in eine Regierung einzutreten, wenn man die Gewähr dafür habe, daß man in London unter allen Umständen fest bleiben werde.

Die von den Sozialdemokraten und den Unabhängigen abgehaltenen Versammlungen verliefen ohne Zwischenfälle.

Scheidemanns Rede in Altona.

Scheidemann sprach in Altona über das Verhältnis der deutschen Arbeiterklasse zur Entente. Leider müsse er sagen, daß in Frankreich die Organisation der Arbeiterklasse nicht den gleichen Fortgang genommen habe, wie bei uns. Wonniglich wir unsere ganze Hoffnung sozial-anarchistische Hilfe in Betracht komme, für die Revolution des Friedenskriegs auf die Arbeiterklasse in Frankreich und England setzen müßten, könne diese Hoffnung nur erwartet werden, wenn die Arbeiterklasse in diesen Ländern ebenso sozialistisch gesinnt, ebenso politisch und wirtschaftlich organisiert sei, wie die deutsche. Ferner müßten wir uns darüber klar sein, daß die jetzigen Aufgaben der Arbeiterklasse, die in den westlichen und englischen Sozialisten gewagt seien. Wenn das deutsche Proletariat versinkt, könnten sich die Proletariate der anderen Länder nicht mehr frei entwickeln.

Amerikanische Nächstenliebe.

Köln, 17. Febr. Die „K. V.“ meldet: Erzbischof Dr. Schulz hat vom Erzbischof Mundelein in Chicago ein Kabeltelegramm erhalten, daß eine Liebesgabe von 30 Millionen Pfund Mehl für die Notleidenden in Deutschland geschickt werden soll. Gleichzeitig trägt der Erzbischof an, ob die Reichsregierung den erforderlichen Schiffsraum stellen könne. Sowohl der Reichskanzler als auch der Reichsernährungsminister haben dem Kölner Erzbischof unter dankbarer Anerkennung der charitativen Großtaten der katholischen Nordamerikas telegraphisch wissen lassen, daß der Schiffsraum unverzüglich zur Verfügung gestellt werden soll.

Vom Rathaus.

Das Gutachten in der Hochwasserfrage.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Böchner fand am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats statt. Der Vorsitzende verlas zuerst das von Präsident v. Leibbrand, dem Vorstande der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, verfaßte Gutachten in der Hochwasserfrage, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird: Es ist möglich und rätlich, die Hochwasserfrage von der Stadt abzuwenden, wenn sich die Stadtgemeinde entschließt, die Nagold vom Biersteig bis zur Markungsgrenze gegen Hirsau nach einem Generalplan in einzelnen Abschnitten von unten her oder in einem Zug umzubauen.

1. Die Sohle der Nagold wird vom Biersteig bis zur Markungsgrenze gegen Hirsau auf etwa 2 km Länge in ein gleichmäßiges Niveau von 215 pro mille gebracht.

2. Von der Markungsgrenze bis zum Privatweg der Dedensfabrik wird die Nagold auf das für 500 cbm erforderliche Profil unter Verbeibehaltung der Mittelwasserlinie in der Hauptsache gegen Westen verbreitert und mit Hochwasserdämmen gesichert. Das Wehr der Dedensfabrik wird unter entsprechender Tiefenerlegung der Schwelle aber unter Verbeibehaltung der seit her zulässigen Stauhöhe durch einseitig-erweiterte Fallenerweiterung erweitert. Wenn die Hochwasserdämme nördlich bis gegen den Hirsauer Weg u. südlich dem Goldgraben entlang geführt werden können, ist das Gebiet der Meißerwiesen als hochwasserfreies Gelände vorteilhaftig Laugabiet geworden. Sohle und Ufer dieser Bauwerke sind in üblicher Weise mit Steinwurf und Pflanzung zu befestigen.

3. Zwischen Privatweg der Dedensfabrik und dem Wehr des obern Erichsworks der Dedensfabrik ist das streckenweise fast verschwundene Bett der Nagold zügig, — soweit es Schlachthaus und Gewerbegebiete noch ermöglichen, — und als ein regelmäßiges Bett mit etwa 100 qm Querschnitt zwischen Mauern gesichert herzustellen. Fraglich ist, ob hierbei die hohe Pfeiler der unteren Brücke (bei der Turnhalle) belassen oder mit den beiden ohnehin im schlechten Zustand befindlichen östlichen Öffnungen der unteren Brücke beseitigt und durch eine Brückenöffnung ersetzt werden müssen. Gleichzeitig muß das feste Wehr des oben bezeichneten Wassertriebswerks unter Verbeibehaltung der seit her zulässigen Stauhöhe in ein Fallwehr von etwa 30 m Weite umgebaut werden, dessen Schwelle auf die Höhe der künftigen Nagoldsohle zu legen ist, und endlich wäre der Oberkanal des Erichsworks mit einem Fallweh abzuschließen, um das Hochwasser von den tiefer liegenden Stadtteilen fern zu halten.

4. Auf dem weiteren Bauabschnitt bis zur oberen Brücke ist die Erweiterung der Nagold, soweit es die Bischofstraße und die Bauwerke auf dem linken Ufer der Nagold zulassen, neben der Vertiefung nach Ziffer 1 auf etwa 30 m zu betreiben und das feste Wehr der mittleren Mühle unter Verbeibehaltung der seit her erlaubten Stauhöhe wiederum in ein 30 m weites Fallwehr umzubauen. Zum Schutze der bestehenden Ufermauern und Gebäude kann bei Vertiefung des Bachbetts die Erneuerung der bestehenden Mauern dadurch umgangen werden, daß der vertiefte Teil des Nagoldbetts nicht mit Mauern, sondern mit muldenartigen, betonierten Böschungs- und Stützwänden befestigt wird. Wenn hierbei der Weinsteg verlegt, oder doch so verändert werden kann, daß der seit herige Aufstieg von der Bischofstraße aus dem Bereich dieser Straße entfernt wird, so wäre damit der Sicherheit des Verkehrs auf dieser Straße ein recht willkommener Dienst erwiesen.

5. Die obere Brücke (Nikolausbrücke) wird vorerst nicht in Mitleidenschaft gezogen, weil zufälligerweise die künftige Sohle der Nagold, wie das Längsprofil ausweist, nahezu dieselbe Höhenlage erhalten soll, wie sie zur Zeit schon unterhalb der Brücke gebildet hat, ohne daß dadurch der Bestand der Brücke gefährdet worden wäre.

Amthliche Bekanntmachungen.

Maß- und Abmaßenzeuge.

Erlöschen ist die Seuche in Liebenzell. Die Sperrmaßregeln werden aufgehoben. Der Ort fällt nun in den 15 Kilometer-Umkreis Calw, den 16. Februar 1921. Oberamt: Bögel, Amtmann.

6. Zwischen der oberen Brücke und dem Biersteig ist neben der Sohlvertiefung eine Verlegung der Nagold gegen Westen nach dem Lageplan vom Dezember 1920 unumgänglich. Es wird sich der Ordnung wegen empfohlen, daß im Bereich der Stadt auch hier Ufermauern statt gepflasterte Böschungen erstellt werden. Das feste Wehr der oberen Mühle ist durch ein bewegliches nach Vorgängen zu ersetzen und der Kanalzufluß zu ordnen, wodurch beträchtliche Flächen der verlassenen Nagold für andere Zwecke nutzbar werden. Bei dieser Gelegenheit könnte auch der von der Schulgarterstraße herkommende Ziegelbach, der seit her mit seinen Geschieben ins Oberwasser der Mühle fällt, ins Unterwasser der Mühle eingeleitet werden. Ob der Biersteig mit seiner geringeren Weite bei der größeren Wasser-tiefe zur Abführung des Hochwassers ausreicht, — jezt oder später umgebaut werden muß, kann vorerst dahingestellt bleiben.

Durch die unter Ziffer 1 vorgeschlagene Veränderung des Bettes der Nagoldsohle wird der Lauf der Nagold durch den Stadtbereich bestrukt. Durch die gleichzeitig bis zu ca. 1,7 m eintretende Vertiefung der Sohle der Nagold und Erweiterung des Flußbetts, soweit es bestehende Gebäude und andere Anlagen zulassen, wird eine außerordentliche Erweiterung beweglicher Fallenerweiterer, die je nach Steigen des Wassers zu heben sind, werden die seit herigen Hemmnisse durch Hochwasser und Eisgang beseitigt und so die Durchgängigkeit des Flußbetts verbessert, daß durch Senkung des Hochwasserpiegels die Ausuferung durch die Bischofstraße — der Lederstraße auch bei Katastrophenhochwasser vermieden bleiben.

Die mit sich durchgreifender Verbesserung der Abflußverhältnisse der Nagold in und durch Calw auf 2 km Länge verbundenen Kosten lassen sich bei der Unsicherheit der Unterlagen, der derzeitigen Preise und Lohnverhältnisse mit einiger Sicherheit nicht schätzen. Es dürfte sich aber sehr empfehlen, die nach dem Verlauf des letzten Hochwassers aufgeworfenen Fragen über die Verwirklichung derartiger Verbesserungen nicht wieder auf sich beruhen zu lassen, sondern Plan und Voranschlag für die einzelnen Bauabschnitte fertigen zu lassen und der Verwirklichung einzelner Teile bei jeder sich schickenden Gelegenheit näher zu treten. Die Straßen- und Wasserbauverwaltung wird voraussichtlich auf Ansuchen der Stadt es übernehmen durch ihr dortiges Bauamt Plan und Voranschlag für die Verbesserung der Abflußverhältnisse auf Rechnung der Stadt ausstellen zu lassen, wenn ihr die Hälfte der Kosten ersetzt werden. Ob, wann und in welchem Umfang der Staat durch Beiträge zu den Baukosten dieses verdienstlichen Unternehmens daselbe fördern wird, ist bei der unsicheren Finanzlage des Staats zur Zeit nicht zu schätzen.

Wenn seitens der Stadt noch die Frage aufgeworfen wird, ob und welche Arbeiten durch Gewerkslose jezt schon zur Verbesserung des Hochwasserabflusses ausgeführt werden könnten, welche dem Gesamtunternehmen dienlich wären, so ist darauf zu sagen, daß 1. die unter 2 genannten Arbeiten an der unteren Strecke von der Markungsgrenze beim Guttenhaus bis zur Dedensfabrik vorzüglich geeignet wäre mit gelerntem und ungelerten Arbeitern ausgeführt zu werden, so daß auch bei dieser Strecke die Sohlvertiefung bei geeigneter Jahreszeit ausgeführt werden könnte.

Ausräumungen in weiter aufwärts gelegenen Strecken sind mit besonderem Wagnis verbunden, weil derartige Ausschachtungen vermuthlich beim nächsten Hochwasser durch die mitgebrachten Geschiebe wieder ausgefüllt werden. Wenn diese Geschiebe nicht in der vertieften unteren Nagold abgeführt werden können, immerhin ist es möglich, bei der unteren Brücke nach dem Plan vom September 1920 das eigentliche Nagoldbett auf gewisse Tiefe wieder frei zu machen, wogegen es nicht rätlich ist, den mit dem Gesamtplan nicht im Einklang stehenden Plan des Stadtbauamts vom Dezember 1920 weiter zu verfolgen.

Der Herr Abgeordnete bemerkte zu dem Gutachten, daß im Hinblick auf die Kosten dieses Projekts wohl nicht an eine Ausführung im gegenwärtigen Augenblick gedacht werden könne. Immerhin gäbe er zur Erwägung, ob man nicht die Pläne und Voranschläge für die Zukunft anfertigen lassen wolle. Der Aufwand dafür würde etwa 20 000 M. betragen, wovon die Stadt etwa 10 000 M. zu tragen hätte. Herr Sannwald erklärte sich auch gegen diese Ausgabe, denn es handle sich hier um ein Projekt, das mehrere Millionen koste, also finanziell nicht ausführbar sei. Uebrigens würde die Sanierung unterhalb der Stadt nur einen Zweck haben, wenn zugleich auch von Hirsau aus die Korrektur ausgeführt würde. Herr Frommer hielt die Ausführung des Projekts ebenfalls für unmöglich, meinte aber, daß man eine wesentliche Verringerung der Hochwassererfahrung erreichen würde, wenn man noch etwa 100 cbm von dem kleinen Brühl (gegenüber der Turnhalle) abtragen würde. Herr Wagner betrat die Ansicht, daß das Wehr unterhalb der Nikolausbrücke bei einem Hochwasser keineswegs rückstauend wirken würde, nachdem noch allgemein aus der Mitte des Kollegiums betont worden war, daß man alles getan habe, um der Hochwassererfahrung nach Kräften entgegenzutreten, und daß eben weitere wirksame Maßnahmen aus finanziellen Gründen nicht ergriffen werden können, wurde beschlossen, von der Herstellung von Plänen und Voranschlägen Abstand zu nehmen, aber die auf dem kleinen Brühl begonnene Arbeiten so fortzuführen, daß das Wasser möglichst gut fortgeleitet wird. — (Schluß des Berichts folgt in der Montagnummer. D. Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. Februar 1921.

Verförderung im alten Friedensheer.

Den Charakter als Oberleutnant haben erhalten: die Leutnants der Landwehr a. D.: Bönicke, Oskar und Barneck, Wilhelm.

Eierpreis.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach den amtlichen Feststellungen der Landesverorgungsstelle betrug in der Woche

vom 6.—12. Februar in verschiedenen ländlichen Bezirken der Erzeugerpreis für ein Ei 1 M bis 1,30 M. (Worte hör ich wohl, aber mir fehlt der Glaube, kann man bei dieser Notiz auch ausrufen. Es mag wohl sein und wäre mehr als erfreulich, wenn in einzelnen ländlichen Bezirken sich die Bauern entschlossen haben, den Eierpreis auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, aber man „spürt“ im großen ganzen so verflucht wenig von diesem Preisabschlag. Es gibt eben immer noch Leute, die nicht genug kriegen können und Preise für Eier und dergl. anderes fordern, die als ungerecht zu bezeichnen sind. Leben und leben lassen sollte jedermanns Sinn in jetziger Not sein. D. Schriftl.)

Der Autoverkehr im Schwarzwalde.

(S. V.) Freudenstadt, 17. Febr. Die Veraltungsentwürfe und Pläne für das geplante Autoprojekt liegen nach den in Hoch gefassten Beschlüssen seitens der Württ. Kraftverkehrs-gesellschaft nun vor. Aus den Vertragsentwürfen und den Beschlüssen sei folgendes entnommen: Die Württ. Kraftverkehrs-gesellschaft wird beauftragt, auf den Strecken: Altensteig—Pfalzgrafenweiler—Dietfurt—Freudenstadt, Altensteig—Simmersfeld—Enzsl—Wilsbald, Altensteig—Teinach—Calw, Freudenstadt—Glatten—Dornhan—Sulz alsbald Kraftlinien einzuführen. Zur Durchführung dieses Unternehmens gewährt der Verband (beteiligte Amtskorporationen und Gemeinden) für einen sechsmonatlichen bzw. achtmonatlichen Probebetrieb Zuschußbeträge. Es wird ein gemeinsamer geschäftsführender Verwaltungsausschuß aus Vertretern der beteiligten Bezirke und ständigen anässigen Gemeinden berufen, der alle die Betriebseinheit betreffenden Fragen verantwortlich behandelt. Daneben besteht ein gemeinsamer geschäftsführender Ausschuß. In einer nächste Woche in Freudenstadt stattfindenden Sitzung des Verwaltungsausschusses soll über das Gesamtprojekt von diesem definitiv Beschluß gefaßt werden.

Deckenpfrom, 18. Febr. Im Laufe dieser Woche hielt Herr Vosseler aus Hohenheim einen zweitägigen landwirtschaftlichen Steuerbuchführungs-kurs ab, an dem sich 35 ältere und jüngere Personen, worunter auch 3 weibliche, beteiligten. Die Teilnehmer waren über die klaren, anschaulichen Darstellungen höchst befriedigt. Besonders interessant war die Reinertragsberechnung und die sich hieraus resultierende Steuererklärung. Es wird bei unserem gegenwärtigen und künftigen Steuerwesen unumgänglich nötig sein, daß der Bauer über den Wert seines Bestandes und dessen Ertragswert, also über die jährliche Vermehrung oder Verminderung seines Vermögens sich eine klare und volle Klarheit verschafft. Nur durch eine richtige Buchführung kann der Landwirt der Steuerbehörde gegenüber seine den nötigen Rückgrat zeigen. Deshalb sind auch landwirtschaftliche Buchführungs-kurse, welche ganz geringe Kosten verursachen und nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, landauf landab zu empfehlen. Unsere Zeitverhältnisse bringen es mit, daß auch der Landwirt, gerade wie der Kaufmann, seine Jahresbilanz zieht. — Herr Vosseler gab noch in einer zahlreich besuchten Abendversammlung Aufschluß über die Art und Weise der Veranlagung zum Reichsnotopfer. Es wurde bedauert, daß die Einschätzung zum Reichsnotopfer in den Einzelstaaten und namentlich im Württemberg selbst sei als in unserem Schwabenland. In Württemberg selbst sei die Einschätzung bei den Finanzämtern grundverfehlten. Unsere Nachbargemeinde Oberjesingen W. Herrenberg, welche eher noch günstigere Bodenbeschaffenheit zeigt als Deckenpfrom, ist pro Hektar zu 5000 M. dagegen lehterer Ort vom Finanzamt hierfür pro Hektar zu 6000 M. geschätzt. Die Landwirtschaftskammer habe nach reiflicher Abwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse das Hektar zu jezt 2000 M. berechnet. Uebrigens dürfe man wohl daran erinnern, daß die Landwirte in den letzten Jahren durch die billige, unrentable Vieh- und Fruchtabgabe eine erhebliche Summe indirekter Steuern bezahlt haben. Man sollte stets bedenken, daß die Landwirtschaft zu allen Zeiten und bei allen Völkern die Grundlage des Staats gebildet habe.

Landtag.

(S. V.) Stuttgart, 18. Febr. (Landtag. — Nachmittags-sitzung) In der heutigen Nachmittags-sitzung wurde die Beratung des Haushaltsplans des Arbeits- und Ernährungsministeriums zu Ende geführt. Der Etat für das Oberversicherungsamt und die Kriegswohlfahrtspflege wurde ohne Ausprüche angenommen. Kapitel 39 (Erwerbslosenfürsorge) rief eine eingehende Ausprache hervor. Es lagen hierzu sieben Anträge des Finanzausschusses vor, die alle auf Verbesserungen zu Gunsten der Erwerbslosen in Anregung brachten. Minister Dr. Schall wies jedoch darauf hin, daß die Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützungssätze Sache des Reiches und des Reichstags seien und daß vom Reichsarbeitsminister die Mitteilung vorliege, daß eine Erhöhung derzeit nicht verantwortet werden könnte. In Württemberg stehen nur elf ländliche Bezirke unter den Höchstfähigen. Abg. Wiber (W. P.) wünschte Abbau der Erwerbslosenfürsorge, Schaffung von Arbeitsgelegenheit unter Ausübung von Zwang auf die Berufsstellung. Abg. Reichle (S. V.) wünschte Erhöhung der Unterstühtungen und nahm die im Ausschuß gestellten Anträge seiner Partei wieder auf. Abg. Roth (D. P.) wies auf die Schwierigkeiten der Arbeitsbeschaffung und der Finanzlage hin, während Engler (Z.) die Umstellung der Industrie auf die Landwirtschaft, die Minder Erwerbsloser aus landwirtschaftlichen Gemeinden aufs Land und gesetzliche Maßnahmen gegen die Abwanderung vom Land forderte. Dauerreden von eins bis zwei Stunden hielten der Urabh. Ziegler und der Komm. Stietler, die den bekannten Kampf gegen die kapitalistische Wirtschaft als die Schuldigen am ganzen Elend der Erwerbslosen proklamierten. Bei den Ausführungen Stietlers leerte sich das Haus, sodas knapp nur noch ein Dutzend Abgeordnete amfend waren. Die Abstimmung über die Erwerbslosenfürsorge wurde auf Samstag Vormittag 9 Uhr zurückgestellt.

Briefkasten.

Bezirkslehrerverein Calw. Aufnahme eingekandten Artikels kann Raumangels wegen erst Montag erfolgen. (D. Schriftl.)

Bezirksamt

(für die Oberamtsbezirke) Lederstraße 161

Offene Stellen

für männliche Personen:
1 landw. Dienstknecht (17-18 Jahre alt)
1 Hausknecht (15-18 Jahre alt f. dauernde Beschäftig.)
1 Pensionsreisenden (evtl. als Teilhaber)
1 Schneider

Offene Stellen

1 Bäckerlehrling
1 Bild- u. Steinbaulehrling
1 Fellenhaulehrling
1 Kammerlehrling
1 kaufm. Lehrling
2 Kettenmaulehrling
1 Küferlehrling
2 Malerlehrlinge
2 Schmiedlehrling
1 Wagnerlehrling
Calw, den 17. Februar 1921

Arbeitgeber!

bedürftig werden täglich arbei-

Oberham

Stangen-

Nächsten Mittwoch, den 10 Uhr an, kommen im hiesigen Bauamt:
I. Baustangen: 1 Kl. II. Kl.
II. Hopfenstangen: 1 Kl. Zusammenkunft im Ort.

Widb



Am Donnerstag, den 18. Febr., 10 Uhr an, kommen im hiesigen Gemeinde-waldung n

Land

Stellen:
Eichen: 3,76 Sm. I. Kl.; 16,34 Sm. IV. Kl.; 17,41 Sm. V. Kl.; 28,8 Sm. VI. Kl.; 28,8 Sm. VII. Kl.; 28,8 Sm. VIII. Kl.; 28,8 Sm. IX. Kl.; 28,8 Sm. X. Kl.; 28,8 Sm. XI. Kl.; 28,8 Sm. XII. Kl.; 28,8 Sm. XIII. Kl.; 28,8 Sm. XIV. Kl.; 28,8 Sm. XV. Kl.; 28,8 Sm. XVI. Kl.; 28,8 Sm. XVII. Kl.; 28,8 Sm. XVIII. Kl.; 28,8 Sm. XIX. Kl.; 28,8 Sm. XX. Kl.; 28,8 Sm. XXI. Kl.; 28,8 Sm. XXII. Kl.; 28,8 Sm. XXIII. Kl.; 28,8 Sm. XXIV. Kl.; 28,8 Sm. XXV. Kl.; 28,8 Sm. XXVI. Kl.; 28,8 Sm. XXVII. Kl.; 28,8 Sm. XXVIII. Kl.; 28,8 Sm. XXIX. Kl.; 28,8 Sm. XXX. Kl.; 28,8 Sm. XXXI. Kl.; 28,8 Sm. XXXII. Kl.; 28,8 Sm. XXXIII. Kl.; 28,8 Sm. XXXIV. Kl.; 28,8 Sm. XXXV. Kl.; 28,8 Sm. XXXVI. Kl.; 28,8 Sm. XXXVII. Kl.; 28,8 Sm. XXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. XXXIX. Kl.; 28,8 Sm. XL. Kl.; 28,8 Sm. XLI. Kl.; 28,8 Sm. XLII. Kl.; 28,8 Sm. XLIII. Kl.; 28,8 Sm. XLIV. Kl.; 28,8 Sm. XLV. Kl.; 28,8 Sm. XLVI. Kl.; 28,8 Sm. XLVII. Kl.; 28,8 Sm. XLVIII. Kl.; 28,8 Sm. XLIX. Kl.; 28,8 Sm. L. Kl.; 28,8 Sm. LI. Kl.; 28,8 Sm. LII. Kl.; 28,8 Sm. LIII. Kl.; 28,8 Sm. LIV. Kl.; 28,8 Sm. LV. Kl.; 28,8 Sm. LVI. Kl.; 28,8 Sm. LVII. Kl.; 28,8 Sm. LVIII. Kl.; 28,8 Sm. LIX. Kl.; 28,8 Sm. LX. Kl.; 28,8 Sm. LXI. Kl.; 28,8 Sm. LXII. Kl.; 28,8 Sm. LXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXV. Kl.; 28,8 Sm. LXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXX. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXXI. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIII. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXIV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXV. Kl.; 28,8 Sm. LXXXXXXXVI. Kl.;

ichen Bezirken der
 Borte für ich woch
 er Notiz auch aus
 Is erfreulich, wenn
 Bauern entschlossen
 Raß zu reduzieren,
 zflucht wenig von
 r noch Leute, die
 hier und dergl. an
 sind. Leben und
 ger Not sein, d.

rzwahl.
 atungsentswürfe und
 nach den in Hort
 Lehrgefellchaft nun
 slagen sei folgendes
 wird lt. „Ordnung“
 grafenweiler - Darm-
 enzlaf - Wildbad,
 atten - Dornhan -
 hführung dieses Ver-
 stisporationen und
 tmonialischen Probo-
 er geschäftsführer der
 orts-äte und Stien-
 ebsteinheit berühren
 besteht ein gemein-
 chle Woche in Hort
 über das Gesamm-
 den.

Woche hielt Herr
 landwirtschaftlichen
 e und jüngere Vere-
 Teilnehmer waren
 befreit. Beson-
 und die sich hieraus
 erem gegenwärtigen
 sein, daß der Bauer
 wert, also über die
 es Vermögens sich
 eine richtige Buch-
 gegenüber künstlich
 landwirtschaftliche
 verursachen und nur
 zu empfehlen. Ur-
 er Landwirt, gerade
 - Herr Vossler
 ammlung Ausschüß
 Reichsnotopfer. Es
 ch Notopfer in die
 niedriger sei als in
 die Einschätzung
 re Nachbargemeinde
 günstigere Boden-
 deklar zu 5000 M.,
 Hektar zu 6000 M.
 ch reichlicher Abwid-
 das Hektar zu fünf
 daran erinnern, daß
 billige, unfeinliche
 indirekter Steuern
 die Landwirtschaft
 ndlage des Staats

Nachmittagsführung)
 Beratung des Haus-
 tums zu Ende ge-
 und die Kriegswohl-
 Kapitel 39 (Er-
 rasche hervor. Es
 ses vor, die allerlei
 Anregung brachten,
 ah die Anträge auf
 Sache des Reichs-
 arbeitsminister die
 nicht verantwortl.
 f ländliche Bezirke
 wünschte Abbau der
 egenheit unter Aus-
 Abg. Reichle (S.)
 um die im Ausschüß
 g. Roth (D. d. P.)
 der der Finanz-
 der Industrie auf
 landwirtschaftlichen
 men gegen die Ab-
 eins bis zwei Stun-
 m. Steller, die den
 aft als die Schuldi-
 n. Bei den Ausfüh-
 knapp nur noch ein
 hlimmung über die
 mittag 9 Uhr zurück

gesandten Artikels
 igen. (D. Schrikl.)

Bezirksarbeitsamt

(für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold)
 Lederstraße 161 Fernruf 109

Offene Stellen:

für männliche Personen:
 1 landw. Dienstknecht (17-18 Jahre alt)
 1 Hausknecht (15-18 Jahre alt f. dauernde Beschäftig.)
 1 Prov. sionsreisenden (evtl. als Teilhaber)
 1 Schneider

b) für weibliche Personen:
 mehrere Dienstmädchen für gut bürgerl. Haushaltung.
 1 Dienstmädchen für Landwirtsch.
 1 Kontoristin
 1 Küchenmädchen
 1 Laufmädchen
 1 15-16 jähriges Mädchen als Hilfsarbeiterin in eine Fabrik
 1 Buchfrau } dauernde
 1 Spülerin } Stellen
 1 Wäscherin }

Offene Lehrstellen für:

1 Bäckerlehrling
 1 Bild- u. Steinhauelehrling
 1 Fellhauelehrling
 1 Kammerlehrling
 1 kaufm. Lehrling
 2 Kettenmacherlehrlinge
 1 Küferlehrling
 2 Malerlehrlinge
 2 Schmiedlehrlinge
 1 Wagnerlehrling

Eintritt aufs Frühjahr.
 Calw, den 17. Februar 1921.

Verwalter: Prof. J. Arbeitgeber! Meldet den Bedarf an Arbeitskräften beim Arbeitsamt an, daselbst werden täglich arbeitswillige Leute vorstellig.

Oberhaugstett. Stangen = Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 23. ds. Mts., von vormitt. 10 Uhr an, kommen im hies. Gemeindevald zum Verkauf:

I. Bauftangen: I. Kl. 245 Stück 13-16 Mtr. lang, II. Kl. 241 Stück 11-13 Mtr. lang.
 II. Hopfenstangen: I. Kl. 506 Stück 9-11 Mtr. lang.
 Zusammenkunft im Ort.
 Gemeinderat.

Aldlingen. Stammholz = Verkauf.

Am Donnerstag, den 24. ds. Mts., kommen aus den folgenden Gemeindevaldungen zum Verkauf:

Laubholz.
 Eichen: 3,76 Fm I. Kl.; 16,34 Fm II. Kl.; 17,30 Fm III. Kl.; 15,77 Fm IV. Kl.; 17,41 Fm V. Kl.; und 1,57 Fm VI. Kl.
 Buchen: 3,35 Fm I. Kl.; 28,80 Fm II. Kl.; 34,89 Fm III. Kl.; 8,04 Fm IV. Kl.; und 0,43 Fm V. Kl. (wovon 5 Weib.; buchen mit 2,48 Fm)
 Tannen: 1 St mit 0,56 Fm.; Eichen 2 St mit 1,73 Fm.
 Birken: 3 St mit 1,02 Fm.

Nadelholz.
 Fichten und Forchen: 14,30 Fm I. Kl.; 41,14 Fm II. Kl.; 71,74 Fm III. Kl.; 67,21 Fm IV. Kl.; 13,09 Fm V. Kl.; 6,91 Fm VI. Kl.
 Tanne: 11,03 Fm I. Kl.; 16,58 Fm II. Kl.; 2,04 Fm III. Kl.; ferner 15 Fm Tanne-Abbruchholz.

Abgang vormittags 9 Uhr vom Rathaus aus in den Lammern ab.
 Weitere Auskunft erteilt Forstwart Deier Aldlingen.
 Gemeinderat.

Schmieh. Armenhaus samt angebaut. Schuppen auf den Abbruch.

Am Donnerstag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr, verkauft die Gemeinde das Armenhaus samt angebaut. Schuppen auf den Abbruch.
 Gemeinderat.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Fräulein Veutter, Bahnhofstraße 404 verkaufe ich am Dienstag, den 22. Februar vormittags von 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an gegen Barzahlung:

Bücher, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk: 1 polierte Kommode, 1 polierter Sekretär, Kästen, 1 vollständiges Bett, Bettlade mit Kopf, Bettfüßen, Teppiche, 1 Sofa, Sessel und Stühle, 1 hartholzener, gepolsterter Nachtstuhl, Nachttische, Züher, Bilder und Spiegel, sowie allgemeinen Hausrat.
 Liebhaber sind eingeladen
 Stadtinventierer Kollb.

Urteil.

In der Strafsache gegen

- Christiane Schlecht, geb. Sticker, Schuhmacherschneiderei in Neuweiler,
- Agathe Schnaible, geb. Koller, Händlerin in Martinsmoos,
- Barbara Schanz, geb. Schnaible, Händlerin in Neuweiler,

wegen **Schleichhandels**

hat das Schöffengericht in Calw in der Sitzung vom 9. Februar 1921 für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden wegen eines mit einem Vergehen gegen §§ 10, 19 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Fettverteilung im Kleinhandel vom 2. Mai 1917 (Staatsanzeiger Nr. 204) rechtlich in einer Handlung zusammenfassenden Vergehens des Schleichhandels mit Butter, und zwar

die Angeklagte Schlecht zu der Gefängnisstrafe von zehn Tagen und der Geldstrafe von zweihundert Mark,
 die Angeklagte Schnaible zu der Gefängnisstrafe von sieben Tagen und der Geldstrafe von hundertfünfzig Mark,
 die Angeklagte Schanz zu der Gefängnisstrafe von fünf Tagen und der Geldstrafe von fünfzig Mark,
 sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt

Im Uneinbringlichkeitsfall treten für je 10 M ein Tag Gefängnis. Der verfügbare Teil des Urteils ist durch einmaliges Einrücken im Calwer Tagblatt auf Kosten der Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt Den 18. Februar 1921.
 Gerichtsschreiber, Amtsgerichts Calw.
 Schlotterbed.

Gesangbücher zur bevorstehenden Konfirmation

empfehlen in grosser Auswahl und bekannt guter Qualität.

Friedrich Häußler, Calw
 Buch- und Papierhandlung, a. der Brücke.

Herde, neue u. gebrauchte, Kupferschiffe

jede Größe, empfiehlt

Otto Ragenmaier, Liebrenzell.

Zu verkaufen ein **Ausziehtisch** (eichen) mit 6 Stühlen, ein **Küchentisch** mit Linoleumeinlage und 4 Stühlen, 1 wenig gebrauchte **Mähmaschine** (Friedensware), **Hirfau, (Villa Lulje), Calwerstr. 141.**

Birka 40 Zentner Heu hat zu verkaufen. **Wilh. Böttinger, Ernstmühl.**

Stammheim. Besonders schwere Nutz- und Zucht-Ruh

17 Wochen trüchtig, zu verkaufen. **Friedensheim.**

Simmozheim. 1 erstklassiges, 8 Wochen trüchtiges Zucht-Schwein

hat zu verkaufen, oder gegen ein **Schlachtschwein** umzutauschen. **Ulrich Soulier.**

Weilberstadt. Ein 11 Monate altes Kind

hat zu verkaufen. **Sulius Bauer.**

Stammheim. Besonders schwere Nutz- und Zucht-Ruh

17 Wochen trüchtig, zu verkaufen. **Friedensheim.**

Simmozheim. 1 erstklassiges, 8 Wochen trüchtiges Zucht-Schwein

hat zu verkaufen, oder gegen ein **Schlachtschwein** umzutauschen. **Ulrich Soulier.**

Weilberstadt. Ein 11 Monate altes Kind

hat zu verkaufen. **Sulius Bauer.**

Eichen-Stammholz- und Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Februar 1921, Nachmittags 4 Uhr im Waldhorn in Stammheim aus Staatswald Waldeckerberg 10 Eichen III bis VI. Kl., 10 Nm Eichen- und 1 Linden-Nußholz-Koller, 12 Flächenlose Hartemisch. Reifig geschätzt zu 3560 Wellen; aus Lerchenhölzern 35 Nadelholz-Paustangen la. 18 Flächenlose Hartemisch Reifig geschätzt zu 2750 Wellen aus Miltäres Dickener Schloßle u. Glatzsteige 2 Flächenlose Nadelreis geschätzt zu 250 Wellen.

Anlässlich meiner Ausreise nach **Chile (Südamerika)** rufe ich allen meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein **herzliches Lebewohl** zu.
 Calw, 19. Februar 1921.
Otto Weber, Bankbeamter.

Mein schwarzer Hund ist mir abhanden gekommen.

Sachdienliche Mitteilungen nimmt entgegen **Oberpräzeptor Baenschle.**

Pfannkuch & Co.

Besonders preiswert: **Medoc Bordeaux** guter Krankenwein ganze Flasche Mk. 16.-

1920 er **Tischwein weiß** ganze Flasche Mk. 9.60 einkl. Steuer und Glas

Leere Flaschen mit 60 Pfg. Rückvergütung.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** auf 1. März oder später gesucht. **Frau Witz, Marktplatz.**

Eine fast neue braun-lackierte **Bettlade** hat im Auftrag zu verkaufen. **Sakob Brenner, Schreinerei, Bad Teinach.**

Calw.

Dem Stadtschultheißenamt sind vom Kommunalverband zur Ausgabe an Minderbemittelte zugewiesen worden:

Paar Herrenstiefel	Preis	M
25	175.-	
25	125.-	
24	80.-	
17	110.-	Damenstiefel
24	70.-	
20	80.-	Knabenstiefel
6	70.-	
16	70.-	Mädchenstiefel
17	50.-	
5	50.-	Kinderstiefel
7	35.-	

Die Abgabe der Schuhe erfolgt nur gegen Verpfändung durch Schuhmachermeister Scherer, Frau Schuhmachermeister Hübner, Witz und Frau Zahn, Witz. Anmeldungen wofür am Dienstag, 22. v. m. von 10-12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, gemacht werden. Die Abgabe der Verpfändungscheine wird nach Prüfung der Bescheinigung durch den Stadtschultheißenamt erfolgt.
 Calw, 19. Febr. 1921.
 Stadtschultheißenamt Calw.

Calw, den 18. Februar 1921

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer 16. Tochter u. Schwester **Rosa** erwiesen wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank

Besonders danken wir allen denjenigen, welche ihr während der langen Krankheit Liebesdienste erwiesen haben, für die hohe Ehrung, welche ihr durch die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte bezuget wurde, dem Herrn Prediger und dem Herrn Hilfsprediger für die tröstlichen Worte. Auch danken wir dem Gesangsverein, sowie ihren Altersgenossinnen, den Herren Ehrenträgern und für alle in Treue dargebrachten Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Schwarz.

Zahn-Praxis von F. Lück

Bad Liebrenzell

Sprechstunden: von 9-12 Uhr und 2-5 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen sowie Samstags Nachmittags geschlossen. **Fernsprecher Nr. 52.**

Dr. Fahrenkamp

Bad Teinach

Ist vom 20. Februar bis 7. März verreist.

Prima Herren- und Damenstoffe

von Mk 80.- an, anzusehen Sonntag, 20. ds. Mts., von mittags 1-2 Uhr.
Fr. Heller, Bischofsstraße 491.

Stammheim. Ucker

an der oberen Mühle zu verkaufen. Angebote m. Preis an **Frau Emma Rensland geb. Zimmann, Belubheim, Baden, Müngasse 11.**

Im Auftrag ist ein neuer **Holzboffer**, geeignet für Dienstmädchen, zu verkaufen. **Badstraße 343.**

Mädchen-Gesuch. Mädchen

Ein ordentliches **Mädchen** für Haus- u. Landwirtschaft auf 1. oder 15. März gesucht. **Gottlieb Ganzhorn Ww., Hirfau.**

Zu verkaufen 2 schöne **Zucht-Hähnen** (Rhodeländer und Minorca 1920). **Uhländstr. 680.**

Welt geht zu Ende!

Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben!!

Großer Oeffentlicher Vortrag

über obiges Thema

in Calw, Badischer Hof
am Montag, den 21. Februar, präzis 8 Uhr abends.
Redner: Herr O. Glamann, Fürth i. B.

Aus dem Inhalt: Ist ein Ende unseres Planeten gemeint? Was heißt Weltende? Steht eine Katastrophe bevor? Wie kommt sie? Das einzigste Heilmittel. Ist ewiges Leben für Menschen denkbar? Was sagt die Bibel? Was die Wissenschaft? Erst finstere Verzweiflungsnacht und dann ein heller Morgen". Eine letzte Warnung an die gegenwärtige Generation.

Wer Aufschluß wünscht über die erste Bedeutung unserer Zeit, der besuche diesen religiösen Vortrag, der augenblicklich von Bibelforschern in allen Teilen der Welt gehalten wird. In Dresden viermal vor annähernd 10000 wiederholt.

Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18.)

Jeder willkommen!

Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Markt-Handels- u. Gewerbe-Berein Calw.

Der Geschäftsführer der Krankenkasse i. d. Verbandes würtbg. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

wird am Sonntag, den 20. Februar, nachmitt. 3 1/2 Uhr im „Badischen Hof“ (kleiner Saal) einen

Vortrag

halten. Jeder Gewerbetreibende bis zum 60. Lebensjahr kann sich und seine Familie versichern unter außerordentlich günstigen Bedingungen. Anschließend soll eine

Besprechung betr. Siedlungswesen stattfinden. Zahlreiche Beteiligung aus Stadt und Bezirk wird erwartet. Vorstand: H. G. Eißig.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

General-Verammlung

findet am Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 1/2 3 Uhr, im „Adler“ statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschaftsberichtes für 1920.
2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1920.
5. Bestimmung des Geschäftsjahres, welchen fremde Gelder nicht übersteigen dürfen.
6. Neuwahl eines Kassiers.
7. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
8. Auszahlung der Dividende aus vollen Geschäftsanteilen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder im Bankzimmer aufgelegt.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Calw, den 15. Februar 1921.

Der Vorstand:

P. Georgii, Fr. Nonnenmacher, C. Rheinwald.

Hüte

zum Fassonieren auf die neuesten Formen werden angenommen

H. Fritz, Badstr.

Lichtspieltheater Badischer Hof.

Morgen Sonntag, Mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr:

Der große Abenteurer-Film-Zyklus Hyänen auf dem Schlachtfelde des Lebens

II. Teil.

Die Apachen von Paris

von Bert Oelmann.

In den Sensations-Rollen Heinrich Schroth mit Beiprogramm.

Altburg.

Schwarzwald-Lichtspiele!

Am Sonntag, den 20. Februar, findet im Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg große

Kino-Vorstellung

statt. Programm durch Plakate ersichtlich.

Beginn 7 Uhr abends.

Suchen Sie schöne, preiswerte Oftern- und Konfirmations-Geschenke

so wenden Sie sich an die

Friedrich Häußler'sche
Buch- und Papier-Handlung
in Calw.

Sie werden dort bei der großen Auswahl, die in allen Artikeln vorhanden ist, bei aufmerksamer, zuvorkommender Bedienung sicher etwas Ihrem Geschmack entsprechend finden.

Konfirmanten-Hüte Herren Hüte Mützen in preiswerten, modernen Formen, empfiehlt

W. Schäberle, Hutmacher, Calw, neben dem Rathaus.

Einen Posten
Wollhüte Mk. 30 bis 40.

Gummi-Hosenträger,
beste Qualitäten

Bieh-Verkauf

Wir haben von Montag, den 21. ds. Mts. morgens 8 Uhr ab im Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen einen sehr großen Transport



erstklassige junge
Milchkühe,
trächt. Kühe,
Kälberkühe,

sowie eine große Auswahl hochträgige Kalbinnen zum Verkauf stehen, wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rudolf und Berthold Löwengart, Nellingen.

Das Vieh stand unter Beobachtung.

Baumwachs, Carbolinum, (knäuelartig), Harz, Daumbänder empfiehlt H. Hauber.

Schweine-Schmalz

Pfd. 14. —

Speisefett

Pfd. 12.50

Pflanzenfett

in Tafeln

Pfd. 13.50

Margarine

Pfd. 11.50

Feinstes Tadel-Öl

in Flaschen

1/2 Liter 20. —

Speise-Öl

offen

1 Liter 24. —

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Stadt- und Landreisende u. Versicherungszeitungsreisende für hiesigen Bezirk verb. monatl. 5 8000 Mk. Lebensstellung. Angeb. unt. 75. Handels-Zeitung, Grabow Meckl

Welschkorn

ganz

Welschkorn-Mehl

Welschkorn-Gries

Welschkorn-Gries

Hart-Gries

Grünkern-Mehl

feinste, reine Ware empfiehlt F. Nonnenmacher

Stadt Calw.

Frieda Beckh Franz Hübner

grüßen als Verlobte

Girsau

Pforzheim

Februar 1921.

Calw.

In unserer am Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Februar 1921, in unserem elterlichen Hause (Biergasse) stattfindenden

Nach-Hochzeit

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen

Hermann Vierlamm
mit Frau Emma, geb. Ott

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

Nr. 42.

Vertheilung des 2. Heftes

Der Mundanebel

A. Pt. Die Entente wird nicht nur einflüßtern, sie will das Volk am liebsten einen die Wahrheit nicht sag Beschlüsse nicht schließen Stuttgart und Karlsruhe große Erregung gebracht, „Journal des Debats“ u. Randgebungen wie die in auch nicht dulden, daß sie v

Wie aus dieser und in zeit mitgeteilten ausführ

scheint man auch auf der deutschen Vertreter das W

an den Pariser Beschlüssen

neueste Ausführungen vor

lige Angelegenheiten und

Briands unten) dürften un

verstehe nur aufs neue bes

Wir wissen aber — wie

sch unsere Minister keinen

um als Marionetten der G

schlüsse anzunehmen. Unse

lagt, als daß sie noch unfa

hen, sie würde sofort vom

Eine andere Regierung al

wird sich in Deutschland w

Bedrückung und Ausbeut

allmählich in eine Waff

schüchterung und kein Run

Briands 3

(W.B.) Paris, 19. Fe

seiner gestrigen Darlegung

auswärtige Angelegenheiten

Die Verbündeten Frank

zur Pariser Konferenz li

hliche Absichten auf den M

weisen können, daß dem ni

Reparationskommission seit

gen gehemmt worden seien

Frankreichs, und zwar in

davon überzeugt, daß der

und des deutschen Handels

Ueberschwemmung Englan

zeugnissen voranzusehen se

Ausführungsbegehr die fest

würde, so daß es insolgebe

Ende der 42 Jahresraten a

überzeugt, daß die 12 proz.

Weltmarkt einen Überhal

gen hätten neben den n

seste Jahresleistungen zugef

Abgabe gewissermaßen nur

ligen Ausschöpfung Deutschl

über die vorgeesehenen

Zwan

1. Die Befehlsfrist d

zu laufen begonnen habe,

treten, an dem Deutschlan

Willens gegeben habe, die

2. Die Ausdehnung der

Ruhegebiet usw.

3. Eine der übrigen i

Zwangsmahnahmen bestehe

schäftlichen Beziehungen z

Nachbarländern ins Auge

4. Verweigerung der A

terbund.

England und die übrige

gen gut geheißen. Auf d

Zwangsmahnahmen Deut

den seien, antwortete Bri

sch Deutschland irgendwie

in dieser Frage mitzureden.

Appell an das

Paris, 19. Febr. Der

Lloyd George habe erklärt

müsse den Regierungen, den

alliierten Nationen bewiese

Willens sei und sie herausf

Wünscht, daß man, bevor ma